Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **136 (2010)**

Heft 11: **Geodatenschatz**

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Nutzungsbedingungen

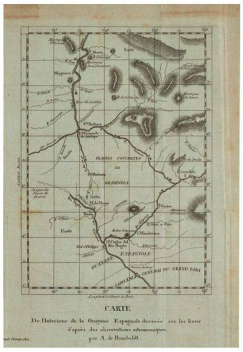
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Karte von Alexander von Humboldt zu einem Bericht über die Verbindung zwischen den Flüssen Orinoko und Amazonas (Bild: ETH-Bibliothek Zürich, Alte Drucke)

GEODATENSCHATZ

Mit der 1812 publizierten Karte (vgl. Bild) dokumentierte Alexander von Humboldt ein wichtiges Ergebnis seiner Forschungsreise durch Amerika (1799–1804): die entgegen der damals verbreiteten Lehrmeinung bestehende natürliche Verbindung der beiden Flüsse Orinoko und Amazonas. Für diesen Nachweis befuhr er das Flusssystem im Jahr 1800 während einer mehrmonatigen Expedition – eingezwängt mit mehreren Begleitern und allerlei Messinstrumenten auf einem engen Schiff, bedroht von Krankheiten, wilden Tieren und stechenden Insekten und bei spartanischer Ernährung, die meist aus Reis, Ameisen und ein paar Früchten bestand.

Die Erkundung der Welt ist heute um ein Vielfaches leichter geworden: Satelliten- und Luftbilder liefern detailgenaue Informationen über die Erdoberfläche und können häufig das Messen vor Ort ersetzen. Die Ablösung von Karten in Papierform durch digitale Geodaten macht auch den Zugriff auf raumbezogene Informationen immer einfacher. Deren Nutzung gehört für uns heute zum Alltag, oft ohne dass wir uns dessen bewusst sind: beim Autofahren mit Navigationssystem, beim Aufrufen eines digitalen Stadtplans oder beim Surfen auf Google Street View. Geodaten sind auch Grundlage jeder Planung. Da sie je nach Thema aber bei verschiedensten Stellen verwaltet werden, ist ihre Beschaffung heute oft mit einem zermürbenden Ämterparcours verbunden.

Der vom Bundesrat beschlossene Aufbau einer Nationalen Geodaten-Infrastruktur soll das ändern. Durch die Festlegung einheitlicher Standards werden Erhebung und Austausch von Geodaten harmonisiert, mit dem Ziel, alle Geodaten über zentrale Internetportale zugänglich zu machen. Dieses Heft gibt einen Vorgeschmack darauf, wie die Arbeit mit Geodaten dadurch erleichtert wird: Das beginnt bei der Planung eines Bauvorhabens, wenn digitale Karten die Suche nach einer Bauparzelle vereinfachen, ein geplanter Kataster den Überblick über die wichtigsten Eigentumsbeschränkungen eines Grundstücks ermöglicht und dank Überlagerung und Auswertung digitaler Karten beispielsweise auch die Festlegung der zulässigen Länge von Erdwärmesonden wesentlich einfacher wird. Unkomplizierter werden auch die anschliessende Beurteilung eines Baugesuchs und der Bauvorgang selbst, da die zentrale Beschaffung und Aufbereitung von Daten dafür sorgt, dass Doppelarbeit vermieden und die Verfügbarkeit für alle Beteiligten ermöglicht wird.

Die Nationale Geodaten-Infrastruktur macht auch den historischen Teil des Geodatenschatzes besser nutzbar, indem beispielsweise die Dufour- und die Siegfried-Karten in digitaler Form zur Verfügung stehen. Sie dokumentieren die Veränderung der Landschaft und können damit auch heute noch wertvolle Hinweise geben.

Claudia Carle, carle@tec21.ch

5 WETTBEWERBE
Gemeindehaus Richterswil

12 MAGAZIN
Tagungen im Gesundheitswesen

14 PERSÖNLICH
Jürg Buchli, 1944–2010

18 GRÜNES LICHT FÜR DIE GEODATEN-AUTOBAHN
Fridolin Wicki, René Sonney Das neue Geoinformationsgesetz wird die Verfügbarkeit von Geodaten wesentlich verbessern. Digital abrufbar werden auch die wichtigsten Eigentumsbeschränkungen eines Grundstücks.

24 ELEKTRONISCHE NADEL DURCH ALLE PLÄNE
Thomas Noack, Peter Jordan Mit dem Darstellungsdienst GeoView.BL hat der Kanton Basel-Landschaft ein Instrument geschaffen, das die Suche nach einer Bauparzelle und das Baubewilligungsverfahren erleichtert.

29 GEMEINSAM IM DATENPOOL
Thomas Glatthard Planende benötigen Geodaten und produzieren bei ihrer Arbeit selber welche, die wiederum anderen als Grundlage dienen können. Ein zentraler Zugang zu diesen Informationen vereinfacht die Grundlagensuche und die Projektarbeit.

33 SIA
Einsprache für die Schrähbachbrücke | Beitritte zum SIA im 4. Quartal 2009 | Neue Norm SIA 358 | Aktuelle Kurse SIA-Form

37 FIRMEN

45 IMPRESSUM

46 VERANSTALTUNGEN